

# Connect to Talent – Ein Leitfaden für Eltern

Wege zur freien Studien- und Berufswahl junger Menschen



Kofinanziert von der  
Europäischen Union



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch  
Steuermittel auf der Grundlage des vom  
Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

## Vorwort

*„Zukunft braucht keine Klischees – Sie braucht Talente“*

Die Studien- und Berufswahl junger Menschen wird von zahlreichen sozialen und kulturellen Einflüssen in Schule, Elternhaus und Peergroup geprägt. Insbesondere Berufsstereotype beeinflussen Kinder oft unbewusst und prägen ihre spätere Wahl.

Sie als Eltern können jedoch viel dazu beitragen, dass Kinder und Jugendliche ihre Talente frei entfalten. Sprechen Sie offen über Ihre eigene Berufswahl, zeigen Sie die Vielfalt an Wegen auf und ermöglichen Sie Ihrem Kind, unterschiedliche Dinge auszuprobieren. Indem Sie von Anfang an eine breite Palette an Spielzeug und Alltagssituationen schaffen und aktiv Klischees hinterfragen, eröffnen Sie neue Perspektiven und erweitern den Raum für Entwicklung.

Dieser Leitfaden möchte Sie dabei begleiten. Er setzt auf Offenheit statt vorgefertigter Rollen, auf Vielfalt in Vorbildern, auf Freiheit in Entscheidungen, auf Ermutigung in untypischen Bereichen und auf Vertrauen in die Fähigkeiten Ihres Kindes. Eine nicht-geschlechterstereotype Erziehung ermöglicht jungen Menschen, authentische und selbstbestimmte Entscheidungen für Ausbildung, Studium und Beruf zu treffen – und legt damit den Grundstein für langfristige Zufriedenheit und Erfolg.

Stefanie Schroeder, Annika Lau, Marie Hummel  
Dresden, den 02. Dezember 2025

## Bewusstsein schaffen: Wie wirken Stereotype?

Schon früh begegnen Kindern Botschaften wie „Jungs sind technisch begabt“ oder „Mädchen sind sozial und kommunikativ“. Solche scheinbar harmlosen Aussagen prägen langfristig, was Kinder sich selbst zutrauen und welche Interessen sie entwickeln. Sie beeinflussen, ob ein Kind glaubt, etwas schaffen zu können und formen damit seine Selbstwirksamkeit. Wenn Mädchen immer wieder hören, sie seien weniger geeignet für technische Themen, greifen sie seltener zu Experimentierkästen oder Werkmaterialien. Jungen wiederum meiden oft spielerische Situationen, in denen Fürsorge oder Kommunikation im Mittelpunkt stehen, weil sie diese als „untypisch“ für ihr Geschlecht wahrnehmen.

Diese frühen Erfahrungen wirken später bis in die Studien- und Berufswahl hinein: Mädchen entscheiden sich häufiger gegen MINT-Fächer und technische Ausbildungen, während Jungen seltener soziale oder pädagogische Berufe in Betracht ziehen. Dadurch bleiben vielen jungen Menschen potenzielle Talente verborgen – nicht, weil ihnen etwas fehlt, sondern weil ihnen bestimmte Wege nie wirklich offen erschienen.



### Was Sie als Eltern tun können:

Hinterfragen Sie bewusst stereotype Botschaften und leben Sie Ihrem Kind Vielfalt im Alltag vor. Überlegen Sie zum Beispiel, wie die Hausarbeit bei Ihnen zu Hause aufgeteilt ist: Wer kocht, wer repariert, wer organisiert? Achten Sie darauf, dass Aufgaben nicht automatisch einem bestimmten Geschlecht zugeschrieben werden. Fragen Sie sich auch, wer bei Ihnen die Schlagbohrmaschine in die Hand nimmt und warum – könnten diese Tätigkeiten nicht ebenso gut von jedem Familienmitglied übernommen werden?

## Bewusste Sprachwahl

Eltern können allein durch ihre Art zu sprechen viel dazu beitragen, dass Kinder sich frei von Geschlechterrollen entwickeln. Sprache prägt, wie Kinder sich selbst wahrnehmen und welche Fähigkeiten sie sich zutrauen. Deshalb ist es hilfreich, auf Zuschreibungen wie „du bist so ein Mädchen“ oder „du bist so ein Junge“ zu verzichten, da solche Aussagen bestimmte Erwartungen transportieren und Kinder in Rollen drängen können.

Statt das Geschlecht zu betonen, wirkt es stärkend, positive Eigenschaften direkt anzusprechen. Formulierungen wie „Du bist mutig“, „Du bist kreativ“ oder „Du kannst das schaffen“ unterstützen Kinder darin, ein selbstbewusstes und vielseitiges Selbstbild zu entwickeln. Ebenso lohnt es sich, unbewusste Komplimente zu hinterfragen, die Mädchen häufig auf „hübsch“ und Jungen auf „stark“ reduzieren. Solche Einseitigkeiten können verhindern, dass Kinder ihre vielfältigen Fähigkeiten erkennen.



### Was Sie als Eltern tun können:

Verwenden Sie eine Sprache, die die Leistung, das Verhalten und die Ideen Ihres Kindes in den Mittelpunkt stellt. Wenn Sie Rückmeldungen wie „Du hast das toll gelöst“, „Du bist ausdauernd“ oder „Deine Idee ist spannend“ geben, stärken Sie Motivation, Selbstvertrauen und Neugier. Gleichzeitig unterstützen Sie Ihr Kind dabei, ein positives Selbstbild zu entwickeln, das nicht von Geschlechterkategorien bestimmt wird.

## Vielfalt in Spiel- und Medienangeboten

Vielfältige Spiel- und Medienangebote ermöglichen Kindern, unterschiedlichste Interessen auszuprobieren und dadurch ihre eigenen Stärken zu entdecken. Jungen dürfen selbstverständlich mit Puppen spielen oder sich als Prinzessin verkleiden und Mädchen können genauso gut Freude an Technik, Bauen oder Experimentieren haben und Ritterin oder Piratin sein.

Auch bei Medien lohnt sich ein bewusster Blick. Eine Auswahl an Büchern, Serien und Filmen, in denen vielfältige Charaktere vorkommen – etwa Mädchen, die sich für Technik, Sport oder Wissenschaft begeistern, oder Jungen, die in Pflege, Musik oder Kunst ihren Platz finden ermöglichen breite Identifikationsmöglichkeiten.



### Was Sie als Eltern tun können:

Bieten Sie Ihrem Kind alle Arten von Spielzeug an – von Lego und Bastelmaterial über Puppen und Rollenspielen bis hin zu technischen Experimenten. Achten Sie darauf, dass Spielzeug nicht nach Geschlecht sortiert wird und Ihr Kind frei auswählen kann, was es gerade anspricht. Nutzen Sie darüber hinaus gemeinsame Medienmomente, um darüber zu sprechen, wenn stereotype Darstellungen auftauchen. So lernen Kinder, diese kritisch zu hinterfragen und sich nicht von ihnen einschränken zu lassen.

## Rollenvorbilder erweitern

Kinder orientieren sich stark an den Menschen, die sie in ihrem Alltag erleben. Je vielfältiger diese Vorbilder sind, desto größer wird der Horizont der Möglichkeiten, den Kinder für sich selbst wahrnehmen. Geschichten über Frauen in MINT-Berufen, über Männer, die in sozialen oder pädagogischen Bereichen arbeiten, verdeutlichen, dass Talente und Interessen unabhängig vom Geschlecht entstehen und wachsen.

Auch Begegnungen im persönlichen Umfeld spielen eine wichtige Rolle. Kontakte zu Menschen, die unterschiedliche berufliche Wege eingeschlagen haben, besonders solchen, die jenseits klassischer Rollenbilder tätig sind, eröffnen Kindern neue Perspektiven. Gespräche, gemeinsame Aktivitäten und das Beobachten beruflicher Tätigkeiten im Alltag tragen dazu bei, ein vielfältiges Bild der Arbeitswelt zu vermitteln.



### Was Sie als Eltern tun können:

Schaffen Sie für Ihr Kind Gelegenheiten, auch außerhalb der Familie mit unterschiedlichen Berufstätigen in Kontakt zu kommen. Fördern Sie insbesondere Begegnungen mit Menschen, die Berufe ausüben, die nicht den traditionellen Rollenerwartungen entsprechen. Jede dieser Erfahrungen erweitert das Bild möglicher beruflicher Wege.

Erwähnen Sie im Alltag ganz selbstverständlich die Baggerfahrerin oder die Architektin auf der Baustelle sowie den männlichen Grundschullehrer, ohne dabei hervorzuheben, dass diese Personen „geschlechtsuntypisch“ arbeiten. Auf diese Weise erleben Kinder Vielfalt als etwas Natürliches.

## Interesse fördern ohne zu lenken

Kinder entwickeln ihre Interessen am besten, wenn sie in einem Umfeld aufwachsen, das sie unterstützt, ohne sie in eine bestimmte Richtung zu drängen. Offene Fragen wie „Was macht dir Spaß?“ helfen dabei, eigene Neigungen zu entdecken, ohne dass geschlechtsbezogene Erwartungen das Handeln einschränken.

Das Ausprobieren unterschiedlicher Aktivitäten, etwa Technik-AGs, Theatergruppen, Roboter-Workshops oder Praktika im sozialen Bereich, erweitert den Erfahrungshorizont und ermöglicht es Kindern, Fähigkeiten zu erkennen, die ihnen bisher unbekannt waren. Besonders in Situationen, in denen Unsicherheit besteht, kann Ermutigung entscheidend sein, um neue Interessen zu entwickeln.

Auch Angebote wie der Boys' und Girls' Day können sinnvoll genutzt werden, denn sie wirken stereotypen Rollenbildern entgegen und bieten Kindern Einblicke in Berufe, die sie sonst möglicherweise nie in Betracht gezogen hätten.



### Was Sie als Eltern tun können:

Beobachten Sie aufmerksam, was Ihr Kind neugierig macht, welche Hobbies es selbstständig pflegt, ohne, dass Sie ständig mahnen müssen oder welche Schulfächer ihm besonders liegen. Unterstützen Sie Ihr Kind darüber hinaus, Verschiedenes auszuprobieren. Legen Sie gemeinsam eine Mindestdauer für jedes „neue Projekt“ fest. Fragen Sie in Schule und Hort nach, ob Kinder und Jugendliche vielfältig gefördert und Klischees hinterfragt werden.

## Berufs- und Studienorientierung ohne Rollenklischees

Die meisten Jugendlichen kennen vor allem die Berufe, die ihnen im Alltag begegnen. Um ein breites Bild der Arbeitswelt zu vermitteln, ist es hilfreich, auch weniger sichtbare und vielfältige Wege aufzuzeigen, zum Beispiel in Informatik, Handwerk, Pflege, Design, Forschung oder Umweltschutz. So können junge Menschen erkennen, welche Möglichkeiten jenseits traditioneller Rollenbilder bestehen.

Bei der Orientierung sollte der Fokus auf den individuellen Kompetenzen und Interessen liegen, statt auf typischen Geschlechterrollen. Anstatt zu sagen „Das ist ein typischer Frauen- oder Männerberuf“, können Fragen helfen wie: „Welche deiner Fähigkeiten passen in diesen Beruf?“, „Welche Aufgaben machen dir Spaß?“ oder „Wie wichtig sind dir Kreativität, Technik, Menschen oder Natur?“ Solche Fragen richten den Blick auf Stärken, Interessen und persönliche Motivation.



### Was Sie als Eltern tun können:

Ermutigen Sie Ihr Kind oder Jugendlichen, Praktika in Bereichen auszuprobieren, die sie wirklich interessieren und nicht nur solche, die auf den ersten Blick „naheliegend“ erscheinen. So lernen sie verschiedene Arbeitsfelder kennen und können ihre eigenen Stärken und Vorlieben realistisch einschätzen



## Eigene Muster reflektieren

Eltern prägen Kinder durch ihr Verhalten – oft unbewusst. Eine bewusste Selbstreflexion ist daher ein zentraler Baustein, um Kindern ein freies und vielfältiges Entwicklungsklima zu ermöglichen. Dabei lohnt es sich, Fragen wie die folgenden zu stellen: Lobe ich unterschiedliche Dinge bei Jungen und Mädchen? Welche Botschaften sende ich über meine eigenen beruflichen Entscheidungen und die Wege, die ich gewählt habe? Reflektieren Sie außerdem, was „angepasstes Verhalten“ für Sie bedeutet. Erwarten Sie unterschiedliche Dinge von Ihrem Kind, je nachdem, ob es ein Junge oder ein Mädchen ist? Oder geben Sie beiden gleichermaßen Raum, laut, kreativ, vorsichtig, wild oder fürsorglich zu sein? Indem Sie solche alltäglichen Situationen bewusst betrachten und offen gestalten, ermöglichen Sie Ihrem Kind, eigene Erfahrungen zu machen – frei von einschränkenden Rollenbildern.



@ Crispin-Iven Mokry